



TV- Sendung vom 16.02.2014 (Nr.982)

Flieht vor dem Götzendienst

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Darum, meine Geliebten, flieht vor dem Götzendienst! Ich rede ja mit Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage! Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht [die] Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht [die] Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn es ist ein Brot, so sind wir, die vielen, ein Leib; denn wir alle haben Teil an dem einen Brot. Seht das Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar? Was sage ich nun? Dass ein Götze etwas sei oder dass ein Götzenopfer etwas sei? Nein, sondern dass die Heiden das, was sie opfern, den Dämonen opfern und nicht Gott! Ich will aber nicht, dass ihr in Gemeinschaft mit den Dämonen seid. Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch der Dämonen! Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er?“*
(1. Korinther 10,14-22)

Wenn ein Haus lichterloh brennt, sollten die Bewohner es schnellstmöglich verlassen. Niemand würde erst einmal Staub wischen, eine defekte Glühbirne austauschen oder den Wasserhahn reparieren. Erst wenn man in Sicherheit ist, kann bei den Löscharbeiten geholfen und später die Ursachen des Feuers erforscht werden.

Die Korinther saßen im übertragenen Sinn in einem brennenden Haus. Der Apostel Paulus befiehlt ihnen daher: „Flieht! Kommt da raus!“ Was war geschehen?

Fliehe vor der Sünde

Die Christen in der Stadt Korinth begannen, mit den Götzen zu liebäugeln, denen sie einst Anbetung dargebracht hatten. Sie gingen nach dem kirchlichen Gottesdienst über die Straße in die heidnischen Tempel und beteten mit ihren alten Freunden die Statuen an. Vielleicht taten sie es aus sozialen Gründen, um in Kontakt mit ihren Freunden zu bleiben, oder sie glaubten, das sei eine ganz unverfängliche Sache. Dabei hatten sie die Tragweite ihres Handelns nicht



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

erfasst. Sie verstanden nicht den Hintergrund dessen, was dabei vor sich ging. Paulus will es ihnen erklären, aber bevor er das tut, ruft er ihnen zu: „Flieht! Nehmt eure

Beine in die Hand und seht, dass ihr wegkommt!“

Ähnliches hatte er ihnen bereits einige Kapitel zuvor geschrieben, als er das Thema „Unzucht“ behandelte: „*Flieht die Unzucht!*“ (1. Korinther 6,18). Die Frau des Potifar hielt Josef fest, um ihn zum Ehebruch zu verführen, doch er riss sich los und floh (1. Mose 39,12).

Wenn jemand sich in großer Gefahr befindet, dann ist nicht der Zeitpunkt für lange Erklärungen gekommen. Paulus handelt verantwortungsvoll. Er philosophiert nicht lange, sondern ruft die Korinther praktisch auf, nicht länger mit dem Götzendienst zu liebäugeln und ihn vor allem nicht länger zu betreiben. Stattdessen sollten sie fliehen. Wir müssen uns zuallererst aus der Gefahrenzone begeben, das brennende Haus verlassen, um in Sicherheit zu gelangen.

Das gilt auch heute noch. Menschen, die zu Jesus gehören, müssen sich von der Sünde fernhalten und lieber die Beine in die Hand nehmen und fliehen, anstatt auszutesten, wie nah man mit der Hand ans Feuer kommen kann, bevor sie anfängt zu brennen. Genauso unsinnig wäre es zu fragen: „Wie lange halte ich es in einem brennenden Haus aus, bevor ich erstarbe?“

Die Korinther sollten den Götzendienst sofort einstellen und vor ihm fliehen. Da gab es keinen Raum für Kompromisse. Das bedeutet nicht, dass Christen sich isolieren und jeglichen Umgang mit Menschen anderen Glaubens abbrechen sollten. Nein, ganz und gar nicht. Jesus war ein Freund der Sünder. Er traf sich mit den Zöllnern. Aber Er tat es nicht, um an ihren Betrugereien teilzunehmen, sondern um ihnen ein neues Herz zu geben, damit sie den Betrug unterließen. Deshalb schreibt Paulus ihnen gleich vorweg: „*Darum, meine Geliebten, flieht vor dem Götzendienst!*“

Götzendienst hat viele Gesichter

Was bedeutet Götzendienst? Welche Bedeutung haben diese Verse für uns heute? Die Bibel erklärt uns, dass Götzendienst mehr ist als ausschließlich die Huldigung von handgemachten Statuen. Jeder Mensch betet irgendetwas an. Davor können wir uns gar nicht schützen. Wir sind als Anbeter geschaffen worden. Der Sinn der Schöpfung war es, Gott, dem Schöpfer, alle Ehre zu bringen. Er hat gesagt: „*Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der Herr, dessen Name »Der Eifersüchtige« ist, ist ein eifersüchtiger Gott*“ (2. Mose 34,14). Sich vor Gott zu beugen und allein Ihm die Ehre zu geben, bringt die größte Erfüllung mit sich. Der Herr hat verheißen, all unser inneres Defizit mit Seiner Liebe und Gegenwart auszufüllen, sodass wir tiefste Zufriedenheit in Seiner Anbetung finden.

Dennoch hat der Mensch sich entschieden, Gott nicht zu gehorchen. Er wollte Ihn nicht anbeten. Dies geschah zuallererst im Garten Eden und ist seitdem Bestandteil der menschlichen Natur bis zum heutigen Tag. „*Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere*“ (Römer 1,21-23). Das heißt, der Mensch hat einen Tausch vorgenommen. Er hat dem, dem die Ehre gebührt, das Lob entzogen und das entstandene Vakuum mit Götzenanbetung gefüllt.

Dieser Götzendienst hat viele Gesichter. Zum einen natürlich, wie es damals in Korinth gang und gäbe war. Sie beteten Figuren und Bilder an. Das ist die offensichtlichste Form von Götzendienst. Die Bibel warnt sehr häufig davor. Jemand erschafft sich ein Bild mit seinen Händen, „vor dem er kniet und niederfällt und betet und spricht: Errette mich, denn du bist mein Gott!“ (Jesaja 44,17). Solche Statuen sollen nicht angebetet werden, sondern Jesus allein. „Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten“ (Johannes 4,24). Wir müssen uns also davor hüten, Bilder anzubeten.

Eine andere Facette ist die Anbetung materieller Götter. Das stand bei den Menschen immer schon sehr hoch im Kurs. Geld, Immobilien, Autos, Reisen, Luxus, ein gutes Einkommen gelten als höchstes Gut unserer Tage. Der Wohlstand ist zu unserem Gott geworden. Das merken wir spätestens dann, wenn er plötzlich wegbricht. Wir werden nervös, machen uns Sorgen, und manch ein Geschäftsmann hat sich aufgrund von Finanzkrisen sogar das Leben genommen. Das Fundament, auf dem alles aufgebaut war, war plötzlich verschwunden.

Hiob hat seine Hoffnung, obwohl er es hätte tun können, nicht auf Reichtum gesetzt. Er schrieb: „Habe ich mein Vertrauen je auf Gold gesetzt und zum Feingold gesagt: »Sei du meine Zuversicht!«, habe ich mich gefreut, weil ich reich geworden bin und meine Hand viel erworben hat; habe ich die Sonne angesehen, wenn sie leuchtete, und den Mond, wie er so prächtig dahinzog, und habe ich mein Herz im Geheimen verführen lassen, dass ich ihnen Kuschhände zuwarf, so wäre auch das ein strafwürdiges Vergehen gewesen; denn ich hätte Gott in der Höhe verleugnet“ (Hiob 31,24-28).

Wenn wir unseren Besitz, die Sonne oder den Mond anbeten und an die erste Stelle unseres Lebens setzen, dann verleugnen wir Gott und haben uns Götzen geschaffen.

Ein anderer sehr beliebter Götze ist unser Ego. Dieses Idol ist wie eine Klette und begleitet jeden von uns auf die eine oder andere Weise. Wir nehmen uns selbst äußerst wichtig und mögen Kritik und Korrektur überhaupt nicht leiden. Unser Stolz ist dann gekränkt.

Im Oktober 1995 soll sich Folgendes zugetragen haben. Ort Neufundland. Ob dieses Ereignis tatsächlich stattgefunden hat, ist nicht bewiesen, die Geschichte lehrt uns aber etwas Grundlegendes. Hier ein angeblicher Auszug eines Protokolls des Funkverkehrs zwischen einem amerikanischen Kriegsschiff und der kanadischen Küstenwache. Es beginnt die U. S. Navy: „Würden Sie bitte den Kurs um 15 Grad nach Norden ändern, um eine Kollision zu vermeiden. Over.“ „Würden vielmehr Sie bitte Ihren Kurs um 15 Grad nach Süden ändern, um eine Kollision zu vermeiden. Over.“ „Hier spricht der Kapitän eines Kriegsschiffes der amerikanischen Navy. Ich wiederhole: Ändern Sie Ihren Kurs. Over.“ „Nein, ändern Sie bitte Ihren Kurs. Ich ersuche Sie darum. Over.“ „Hier spricht der Flugzeugträger 'USS Abraham Lincoln' der Flotte der Vereinigten Staaten von Amerika, Wir werden von drei Zerstörern, drei Kreuzern und weiteren Begleitschiffen eskortiert. Ich ersuche Sie, Ihren Kurs um 15 Grad nach Norden zu ändern, oder wir müssen Zwangsmaßnahmen zur Sicherung unseres Verbandes ergreifen. Over.“ „Hier ist ein Leuchtturm. Over.“ (Schweigen)¹

Wir glauben allzu oft, wir seien etwas ganz besonders Besonderes. Niemand kann und niemand darf uns unseren Kurs diktieren. Wir sind doch schließlich selbstbestimmt. Wir denken stets an uns und lassen uns nicht dreinreden – schon gar nicht von Gott. Wir beten unser Ego an und erwarten, dass die anderen dies auch tun. Wir sehnen uns nach Anerkennung und sind begierig nach Lob. Wenn all dies ausbleibt, dann fallen wir in ein tiefes, tiefes Loch. Kritik empfinden

¹ Aus „Leuchttürme der Welt“ von Marie-Haude Arzur, Edition Maritim, Seite 5

wir als einen Affront gegen unser Ich. Wir beten uns und unsere Meinung an, von morgens bis abends.

Selbst ein Atheist tut dies. Auch wenn er behauptet, es gäbe keinen Gott, verneigt er sich doch ganz und gar vor seiner Klugheit und seinem Intellekt.

Auch der Egoismus ist Götzendienst, weil der lebendige, einzig wahre Gott dabei nicht die Ehre bekommt, die Er haben soll.

Auch Engel anzubeten ist Götzendienst. Paulus warnt die Kolosser vor solch einem Verhalten: „*Lasst euch den Siegespreis von niemandem nehmen, der sich gefällt in falscher Demut und Verehrung der Engel und sich dessen rühmt*“ (Kolosser 2,18). Johannes fiel voller Angst und Ehrfurcht vor dem Engel nieder, der ihn begleitete. Dieser ermahnte ihn und sagte: „*Tu es nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an!*“ (Offenbarung 19,10). Engel sind geschaffene Wesen. Sie sollen nicht angebetet werden.

Wir sehen also: Götzendienst ist die Ehre, die wir Objekten, Ideen, Philosophien und uns selbst darbringen, die den ersten Platz in unserem Leben einnehmen. Paulus sagt: „*Darum meine Geliebten, flieht vor dem Götzendienst!*“ Warum? John MacArthur schreibt dazu Folgendes: „*Kein Götze kann einem Menschen helfen. Ein von Händen gemachtes Bildnis kann nicht vergeben, erretten, Probleme lösen oder inneren Frieden schenken. Auch Geld, Ruhm, Bildung, gesellschaftliches Ansehen oder irgendeines der Dinge, auf die Menschen so gerne vertrauen, kann dies nicht tun.*“

Das Vakuum in unserem Herzen, die Zufriedenheit können wir nur darin finden, wenn wir Gott den Vater durch Jesus Christus anbeten. Er ist gekommen, um dich von dem nichtigen und vergänglichen Götzendienst zu befreien. Er will dich an Seine Hand nehmen und dir zeigen, wer wirklich würdig ist, angebetet zu werden. Jesus Christus kam, um deine Rebellion, Schuld und Sünde auf sich zu nehmen und an deiner Stelle zu sterben. MacArthur weiter: „*Jeder Götze wurde von Menschen geschaffen, und jeder Götze ist absolut machtlos. ... Niemals wird Gott durch sie verherrlicht, sondern immer nur entehrt. Weil an Götzendienst auch rein gar nichts Gutes zu finden ist, lautet der einzige Rat: Flieht!*“ (John MacArthur: „Kommentar zum 1. Korinther“, S. 259)

Flieh vor dem Götzendienst und bete Jesus Christus an, und du wirst wahre Erfüllung finden. Amen!